

Abonnement  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch  
die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 Jah-  
reszeitung 4 M. 75 Pf., monatlich 84 Pf.  
excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postämtern angenommen.  
Für die Redaction verantwortlich:  
Paul Wolf in Halle

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Justizrat  
werden für die Spaltstelle oder deren  
Raum mit 15 Pf. berechnet und in  
der Expedition sowie von unserm An-  
nahmehelfer und allen Annoncen-Ex-  
peditionen angenommen.  
Reclamen in redactionellen Theile  
pr. Zeile 30 Pf.  
Expedition:  
Galle a. d. S., Neue Promenade 1.

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 259.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 5. November

1879.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die  
Monate November und December werden von allen  
Reichspostanstalten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition.

## Rückblick auf die erste ordentliche Generalsynode.

Das war allerdings ein anderer Anblick, den diese eben zu  
Ende gegangene Generalynode darbot, als die vor 3 Jahren  
abgehaltene außerordentliche, auf welcher die Grundlage der  
neuen Kirchenverfassung erst geschaffen werden mußte. Damals  
eine Majorität der gemäßigt kirchlichen Mitte, die dem Ver-  
sicherungsrat, namentlich dem hochverehrten Präsidenten des-  
selben, Dr. Herrmann, krafttätige Unterstützung zu Theil  
wurde, ließ, jezt eine Majorität der erklärten Nichtungen,  
bestehend aus confessioneller und Sophistischer Partei (es waren  
nicht weniger als 6 Professore), die die Schulter an  
Schulter gegen die andere Parteien kämpfen und von ihrer  
Majorität einen reich ausgeübten Gebrauch machten. Wir  
sind in rückfälliger Bewegung, das zeigten auch die Ver-  
handlungen der Generalynode klar; die Männer der ewan-  
gelischen Mitte und Toleranz haben sich fast in der Defen-  
sive, selbst der Oberkirchenrat war nicht selten im Ver-  
spruchungsstadium; mußte doch Generalsuperintendent Bräuner  
— was wir ihm danken und zur Ehre anrechnen — die Ver-  
fassung und einen ihrer hervorragendsten Schöpfer, Präsident  
Herrmann, gegen Angriffe verteidigen, die mehr als taktlos  
und unfreundlich waren; und daß selbst die oberste Kirchen-  
behörde dem Andrängen der Rechten gegenüber nicht jene  
feste Haltung zeigte, wie eben, beweist die bestrennliche  
Maßregel, welche unter dem Druck der Generalynodemajorität  
gefaßt zu sein scheint, wonach das Conferenzium der Provinz  
Brandenburg in dem Werner'schen Fall den Synodalvorstand  
hinzuübergeben genötigt wird, — was daselbst bekanntlich gegen  
den Wunsch Hegels selbst mit vollem Recht abgelehnt wurde  
— und dies kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen  
nichts anderes bedeuten, als das Fallenslassen des freistän-  
digen von Gunken einer siegesfrohen Majorität, die  
wichtig nicht die Majorität des evangelischen Volkes hinter  
sich hat.

Unerfessener wie die dreieinigkeitlichen Verhandlungen, so ist  
anzuerkennen, daß fleißig und angestrengt gearbeitet worden  
ist, um die Fülle der Vorlagen zu erledigen, und daß auch  
manches Ersprießliche, was für die Zukunft von praktischer  
Bedeutung sein wird, geschaffen worden ist. Das Aufbe-  
halten der Emeritenordnung ist erfreulich und wird  
Verfriedigung in weiten Kreisen hervorrufen, auch den Ver-  
schlüssen über Sonntagsheiligung und gegen das Ueberhan-  
dnen der Trankucht u. a. kann man seine Anerkennung  
schwerlich verweigern. Manche weitgehende Anträge heftigerer  
Heren sind doch abgelehnt oder nur in zäher Gestalt zur  
Annahme gekommen; die Infraktion des Oberkirchenrats,  
welche als milde und würdige Auslegung der Synodalordnung  
Sehen gefolgt hat, und deren Wöpfung von Vielen pure  
berlangt wurde, ist gelöst und nur in einigen Punkten  
ihre Revision für obersten Kirchenbehörde empfohlen, welche  
sich schwerlich damit beugen wird. Das wichtige Recht der  
Gemeinde, zu den kirchlichen Wahlen sich frei (nicht  
nur persönlich) anmelden zu dürfen, ist gewahrt worden.

Auch das Traugesetz ist nicht in der Gestalt zur Annahme  
gelangt, wie von den extremen Parteien gewünscht wurde,  
welche namentlich die Herstellung und alleinige Geltendmachung  
der alten Trauformel, die auf den Civilact feinerlei Rücksicht  
nimmt, anstreben. Wir freilich hätten gewünscht, daß die jezt  
bestehende Formel („Wetten und Segen“) allein in Kraft  
bleiben wäre, weil sie würdig und den Bedürfnissen entsprechend  
ist, und weil doch, wie der Synodale Vötricher mit Recht be-  
vorzogen, an der Formel nicht die Seligkeit hängt. Das „Zu-  
sammenreden“ ist und bleibt unseres Erachtens nach staats-  
rechtlich Civilact zueinander, und die Kirche soll sich vor Un-  
klarheiten hüten. Sobal muß doch auch der eifrige Ver-  
theidiger des selbständigen Charakters der kirchlichen Trauung  
zugeben, daß der Segen des Ehebandes nicht von der Formel  
abhängt. Die Generalynode hat wenigstens das Parallelo-  
malare bestehen lassen, jedoch es künftig Jedem anheimgestellt  
bleibt, sich zusammenreden oder segnen zu lassen, und die  
Gewissen der Geistlichen nicht belastet werden; aber gerade  
dieses Freilassen bietet manches Bedenklische und Mißliche.  
Rechtlich ist das Verhalten der Geistlichen, welche eine Ehe  
ungeheueren Anstand nehmen zu sollen glauben, in einer die  
beiden Theile zufriedenstellenden Weise geregelt, jedoch man sich  
im Ganzen hiermit einverstanden erklären kann, und das Dis-  
ciplinargesetz wider die Verächter der Trauung und Trauung hat  
ganz manchen Bedenklische, aber die schroffe Gestalt, welche ihm  
von vorn herein viele Synodalen aufsprühen wollten, hat es  
doch nicht empfangen. Wir legen allen geistlichen Ver-  
einigungen über Kirchenzucht keinen allzuobren Verth bei,  
besonders in Städten mit großen Parochien wird sich eine  
solche Waffe immer ziemlich wirkungslos erweisen: Dessenunge-  
achtet werden sollen, gegen welche kirchliche Zwangsmittel an-  
gewendet werden sollen, welche sich daraus nicht will machen  
und eine Entziehung kirchlicher Rechte (hierzu werden doch  
die Zwangsmittel sich beschränken) nicht fügen, diejenigen  
aber, welchen diese Rechte etwas gelten, werden der Zwangsmittel  
nicht bedürfen. Das es der evangelischen Kirche nicht verwehrt  
werden kann, ihr Zwangsmittel zu wahren und pflichtgemäß  
Gemeindegelehrten, welche ihre Kinder der Trauung, ihre Ehen dem  
kirchlichen Segen entziehen, an ihre Pflicht zu erinnern, ist  
genügend; nur meinen wir, daß die Wege der selbstgerichteten Ver-  
müdung weit wirksamer sein werden, als die Mittel zur Zwang,  
und die Kirche habe erst dann ein Recht zur Zwangsmittel, wenn  
alle Mittel der Seelorge erschöpft sind.

Am bedenklichsten erschien uns der Antrag, welcher ziemlich  
unverhüllt als ein Angriff auf die Freiheit der theologischen  
Wissenschaft erschien, nämlich daß theologische Professuren nicht  
mehr vom Minister allein, sondern nur nach Vereinerung mit  
der kirchlichen Behörde besetzt werden sollen. Das dieser An-  
trag trotz des abweichenden Vorurtheils von fünf Vertretern der  
theologischen Facultäten zur Annahme kam, wenn auch ein  
eingeschobenes: „in der Regel“ die Sache etwas mildert, man  
ein besorgsameres Symptom für unsere kirchliche Zukunft.  
Wohin wird die evangelische Kirche kommen, wenn die pom-  
merische, weipolitzische, schlesische Orthodoxie das erste Wort  
in der futuristischen Theologie Professor mag dann noch Gnade finden  
im dem trangen Tribunal dieser Glaubensrichter, und wer  
soll zunächst einmal entziehen, was Orthopie ist, da be-  
kanntlich in Leipzig ein anderes sogenanntes Lutherthum ge-  
lehrt wird, als in Erlangen, und in Erlangen wieder ein  
anderes, als in Hofstadt! Wird sich Herr von Buttler die  
geringfügigen Vortheile, welche auf der Generalynode wenig  
Günste, aber viel Parthei übrig hatten, und stärker waren  
im Jammern über Unglauben und Verderben, als im weisen

Stich und nüchternen Vorschlägen, erneuern können? Viel-  
leicht sind ihm diese Leute unympathisch, und sie irren sich  
in ihren extravagantesten Hoffnungen; seine Worte, welche er  
in Folge der ziemlich wohlfeilen und unmoderirten Anschuldi-  
gungen gegen die Schulverwaltung des Ministers fast dem  
confessionellen Correspondenten in der Schulvorlage erwiderte,  
waren recht würdig und wohlthuend und mögen in Mandaten  
die Lösung erwecken kann, daß die wirkungslosen Spuren  
der Aera Falk doch nicht so ohne weiteres ausgelittigt werden  
können.

So können wir auf die erste ordentliche Generalynode nur  
mit gemäßigten Erwartungen zurückblicken und im Interesse  
unserer evangelischen Kirche den Wunsch nicht unterdrücken,  
daß manche von den dort geäußerten Vorschlägen nicht über die  
alten Stammesformen, sondern schätzbares Material! bleiben,  
und daß die zweite Generalynode eine andere Ma-  
jorität aufweise, als die erste. Daß dies geschehen könne,  
— dazu muß das evangelische Volk selbst das Beste thun und  
bei den bevorstehenden Ergänzungswahlen zu den kirchlichen  
Vertretungen, aus welchen dann die Deputirten zu Kreis-  
und Provinzialsynoden hervorgehen, die rechten Männer  
finden!

## Politische Uebersicht.

Die deutsche Regierung soll nach Petersburg eine  
Note gerichtet haben, weil Rußland an der Grenze starke  
Cavalariemaßen aufgestellt habe. Wenn die Nachricht nach  
allen Seiten richtig ist, so dürfte man doch annehmen, daß  
die Truppenbewegung bereits nach dem Abzug der Russen  
aus der Balkanhalbinsel stattgefunden hat.

Ueber die Wiederberufung der französischen Kam-  
mern ist offiziell noch kein Bescheid ergangen. Die  
jedoch heißt, würden sie bereits am 25. Novbr. zusamen-  
treten. — Präsident Wroch erlaubt mit den vorläufigen Ab-  
setzungen der rebellischen Beamten genug gethan zu haben  
und will jezt nur noch gegen die Beamten, welche durch be-  
stimmte Anordnungen sich als Feinde der republikanischen  
Staatsform entpuppen, vorgehen.

Die Engländer haben bereits in praktischer Beziehung  
zur Bildung des neuen ruffenfreundlichen Cabinets in der  
Türkei Stellung genommen, wie aus der telegraphischen  
Mittheilung über eine gegen die Türkei gerichtete Flottenbe-  
wegung zu erhellen war.

Dem gegenwärtigen Verhältnis mit England sucht sich die  
Porte um so mehr die Freundschaft anderer Mächte zu  
sichern. Sanas Pascha, der jeztige Minister des Auswärtigen,  
müß durch seinen Vötricher in Wien die andrüdliche Er-  
klärung abgeben lassen, daß die Pforte der guten Beziehungen  
zu Oesterreich-Ungarn den Gegenstand sorgfältigster Aufmerk-  
samkeit bilden werde.

Im nächstehenden Weite hat sich in dem neuen Fürsten-  
thum Bulgarien die konstitutionelle Staatsform eingeführt.  
Die bulgarische Nationalversammlung ist vom Fürsten  
mit einer Thronrede eröffnet worden, die Thronrede trägt  
im Eingang den Charakter eines Manifestes, indem sie wieder-  
holt den Dank der Bulgaren an den Zar-Bekehrer und für  
die Sympathien der andern Mächte bezeugt. Der Fürst  
konstatirt alsdann die ihm von allen Bevölkerungsklassen dar-  
gebrachte Anhänglichkeit und Ergebenheit und gelobt auf  
Wiese, sich dem Wohle des Landes zu weihen. Der Kammer  
werden nicht weniger als sechzehn Gesetzentwürfe von fun-  
damentaler Bedeutung vorgelegt und weitere, darunter ein

## Die Tochter des Thürhüters.

Von R. Robinson.

(Fortsetzung.)

„Mein Fuß steht auf heimatlichem Boden,“ rief der Künst-  
ler, etwas eingenommen für den munteren, offeneren jungen  
Mann. „Sie sollen mit mir dinsten. Ich will Ihnen  
ein echtes amerikanisches Diner geben und eines à la Boston  
obenbrin. Erfrischen Sie nicht, wenn ich von Schweins-  
braten mit Weißbrot spreche.“  
„Ich acceptire, am more.“ Ich liebe Specialitäten.“  
„Nach dem Diner will ich Ihnen mein Atelier zeigen.“  
„Aber wollen wir nicht nach diesem Mädchen sehen?“  
„Ich werde Mrs. Stodgers fragen, wer sie ist.“

Als Sidney Tremaine mit Whbert Hawton an seinen  
Ferien an die Vorhalle des Bühnen-Einganges im Action-  
Theater kam, nach einem Banket aus Schweinebraten und  
Böhen und anderen kostbar Delikatessen, hielt der Erstere  
plötzlich, so daß der Letztere gegen ihn stieß.  
Genau auf denselben Punkte, wo ihre Mutter an dem  
denkwürdigen December-Abend gestanden hatte, stand Mabel  
Bladmöre.

Genau auf denselben Punkte, wo er an jenem denkwürdigen  
December-Abend gestanden, stand John Bladmöre.  
Mabel hatte durch die Fürtsprache der Stodgers Plätze in  
einer Vorderloge für sich und ihren Vater erhalten, und war  
eben damit beschäftigt, ihre diesmal ausgebeßerten Handschuhe  
mit einer Daarnadel zuzunähen.  
John Bladmöre stand am Dien und wärmte seine Hände,  
die für den Stoch auf schmutzigen Trottoirs ärmlich genug  
bekleidet waren.

Mabel sah von ihrem Handbuch auf und ihre herrlichen  
Augen begegneten denen des Decorationsmalers.  
Das rothe Blut flammte in ihrem Gesichte. Sie trat ein  
wenig vorwärts, dann zögerte sie und endlich zog sie sich  
wieder zurück.  
Sidney Tremaine ging nun vor.

„Ich hoffe, daß Sie sich von Ihrer Furcht erholt haben,“  
sagte er.

„Ich habe mich nicht gefürchtet,“ entgegnete Mabel. „Und  
Sie, Mr. Tremaine?“ — sie hatte inzwischen seinen Namen  
von dem Thürhüter erfahren — „sind Sie nicht verlegt?“  
„O, Gott, nein,“ antwortete er. „Ein Mann, der eine  
Frau in Furcht zu setzen sucht, ist niemals sehr fürchtbar. Er  
ist ein Feigling in seinem Herzen.“

Mabel hielt inne.  
„Baba,“ sagte sie nach einer Pause, ihren Vater ansprechend,  
„dies ist der Gentleman, der heute so theuerlos handelte.“  
John Bladmöre wendete sich rasch um. Er näherte sich  
Sidney Tremaine. Als er daran war, die Hand des Künst-  
lers zu ergreifen, fielen seine Augen auf Whbert Hawton.

„Eine bleichfarbene Leidenschaft überzog sein Gesicht, ein  
schauerliches Zittern lief durch seine ganze Gestalt, sein Blut  
war kalt, er schien kaum zu atmen.“  
„Wer, wer ist dieser Mann?“ sammelte er, und  
seine trocknen Lippen vermissten kaum diese Worte zu bilden.  
Alles schlug.

Jedes Auge wendete sich von John Bladmöre auf Whbert  
Hawton, der, den Hut in der Hand, sehr erstaunt dastand  
und seinerseits auf die Anderen starrte.

„Wer — wer — ist dieser Mann?“ fragte Mabels Vater  
wieder.  
„Meinen Sie mich?“ fragte der junge Engländer, indem  
er vorwärts trat.

Bei jedem Worte des Jünglings zitterte Bladmöre, als ob  
er mit einem heißen Eisen berührt würde.  
Es war ein wirres Staunen, sehnende Liebe, ein schmerz-  
liches Wiedererkennen in seinen Augen.

Ein innerer Impuls schien ihn anzureißen, vorwärts zu  
springen, aber er schauderte wieder zurück, wenn er den Ver-  
such machen wollte.

„Ja, ich meine Sie — Sie — wer sind Sie?“ rief er  
mit furchtbarer Schnelligkeit heraus — „Sie sind kein  
Amerikaner?“  
„Ich bin es nicht.“  
„Sie sind Engländer?“  
„So ist's.“

„Sie sind ein — ein Hawton.“  
Der junge Mann wich in größtem Erstaunen zurück, indem  
er antwortete: „Das bin ich.“

„Ja, ich will es Ihnen sagen, wer Sie sind — Sie sind —  
dann hielt er inne, und Mabel heftig bei einem Handgelenke  
erfaßend, rief er aus: „Sieh auf diesen Mann — blid  
wohl auf ihn! Es ist genug. Nun komm fort von hier.“  
und ehe Will Stodgers dazwischenzutreten, ehe das Mädchen  
sich von seiner Hand befreien konnte, hatte er sie hinausge-  
zogen in die Nacht.

„Nun, von allen seltsamen Ausfritten, die ich je erlebte, ist  
das einer der tollsten!“ rief Whbert, auf die offene Thüre  
starrend. „Wer zum Teufel ist dieser Wahnsinnige?“

„Er ist etwas wunderlich diesen Abend,“ bemerkte Stodgers  
ernst. „Ich habe, Gentleman John?“ so nicht gesehen seit er  
fortging, um für die „Honey Bee“ zu schreiben, und das ist  
leht viele Jahre her.“

„Wer ist er?“ fragte der Engländer.  
„Er ist ein Mr. John Bladmöre.“  
„Was ist er?“

„Ein Journalist.“  
„Ist er wahnsinnig?“  
„Er ist vielmehr zu Zeiten etwas wunderlich.“  
„Und er ist der Vater dieses Mädchens?“  
„Er ist es.“

„Und ihre Mutter?“  
„Der bleib Will Stodgers Schweigsam.“  
„Gebt ihre Mutter?“ fragte Hawton.  
„Ich weiß es nicht.“

17. Capitel.

## Drei Aufträge.

John Bladmöre zog Mabel durch die Straßen, bis das  
Mädchen, erschreckt und erschöpft, ihn bat, seinen Schritt zu  
mässigen.

„Komm' weiter!“ rief er heiser, aufschreitend, als ob er  
einer Bestürzung ausweichen wollte, die seinen Schritten folge.  
Mutter und Frauen wendeten sich um, um nach dem Paare  
zu sehen, das an ihnen vorüberzöge — der Mann, mit seinem





Wegen Aufgabe meines Geschäfts eröffne ich einen Ausverkauf meines ganzen Lagers, bestehend aus den solidesten halb wollenen, wollenen und seidenen Kleiderstoffen, sowie Mäntel und fertige Costumes zu außergewöhnlich billigen aber festen Preisen. Der Ausverkauf beginnt

**Dienstag den 4. November 1879.**

**S. Pintus.**

**Befanntmachung.**

Die Erhebung des Gemeindefonds an der Barriere Eisdorf für 3,75 Kilom. der Beaufstehungs-Büchsenbörser Kreis-Gaueise soll auf die Zeit vom 1. Januar 1880 bis ult. März 1882 öffentlich meistbietend veräußert werden.

Dazu ist Termin auf Sonnabend den 8. November cr. Vormittag 9 Uhr in meinem Bureau hier, Ruchbreite Nr. 10, anberaumt, zu welchem qualifizierte caution- und ablungsfähige Pächter mit dem Bemerken einlade, daß die Pachtbedingungen vor dem Termine bekannt gemacht, aber auch vorher in meinem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden können.

Eisleben, den 2. November 1879.

Der Kreis-Communal-Baumeister, **Grimmer.**

**Auk-Holz-Versteigerung.**

Dienstag den 11. November cr. von Vormittags 9 Uhr ab sollen

I. aus dem Unterforst Eidelobde (Distr. 35, 39, 42, 44, 48, 50 u. 51):

9 Eichen-Stämme, 4-10 m lang, 12-16 cm stark,

25 Eichen-Stämme, 4-11 m lang, 14-25 cm stark,

200 Stück Eichen- und Linden-Stangen,

180 Stück Fichten-Stangen;

II. aus dem Unterforst Geartsberga (Distr. 67):

8 Rothbuchen-Stämme, 4-6 m lang, 38-46 cm stark;

III. aus dem Unterforst Wilsdorf (Distr. 62a):

51 Eichen-Stämme, 2-10,2 m lang, 29-65 cm stark,

2 m Eichen-Rupelstich;

IV. aus dem Unterforst Großena (Distr. Gerodig):

49 Eichen-Stämme, 3-11 m lang, 24-62 cm stark,

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen veräußert werden, wozu sich Kaufwillige in der Restauration „Zahns-Haus“ hierherbeifinden können.

Freyburg, den 30. October 1879.

Der Königliche Oberförster, **Rauchhaupt.**

**Welsch, Halle, gr. Steinstr. 8.**  
 Inter-Paletots für Damen und Kinder,  
 Inter-Ravelocks, Jacquets,  
 Inter-Double- und Finschacken.  
 iv bitten, — durch verschönernden Stoff — von der hier unerreichbar Güte und Billigkeit unserer Fabrikate sich zu überzeugen.

**Welsch, Damen-Mäntel-Fabrik.**

**Heisswasserheizungen**  
 für Neubauten oder bereits bewohnte Gebäude. In Anlage und Betrieb billigste Centralheizung. Angenehme, gleichmäßige Erwärmung ganzer Etagen und Gebäude.

**E. Leutert, Eisengießerei und Maschinen-Fabrik, Siebichenstein,**

**Eisernes Wasserreservoir, Cementfabrik Jena.**  
 circa 6 Cubit-Reter Inhalt, gebraucht oder gut erhalten, wird gesucht. Franco-Offerten.

**Kupferne Kühltasche, Cementfabrik Jena.**  
 circa 1 Meter hoch, 1 Meter Durchmesser, leichter Rohr-Durchmesser ca. 5 Centimeter, wird gesucht. Franco-Offerten.

**Die Vernachlässigungen von Katarrhen sind meist die Ursachen böser Hebel.**

Witbura (Reg.-Bez. Friedr.), den 18. October 1875.

Herr G. W. Biedelheimer in Mainz. — Schicken Sie mir schnellstens eine Flasche von Ihrem bewährten **„Reinhold'schen Trauben-Bräuhonig“** für einen alten Mann.

Herrn, der am besten zu ermitteln droht. Im Jahre 1872 hat einig und allein Ihr geschätzter reiner Honig meine damals jahrelange Leiden von Kopf bis zu Füßen befreit. Hochachtungsvoll Dr. G. W. Lange.

\*) Nur acht mit neugier Verichlußmarke des gerichtlichen anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten zu beziehen in Halle a/S. bei Herrn **Reinhold & Co.** Reizigerstraße, in Eisenburg bei Herrn **Kud. Falke**, Krüterschmiede, im Ritterfeld bei Herrn **Gustav Ilker**, Burgstraße 46, in Zeitz bei Herrn **Wolfgang G. Ackermann** „zum Mohren“, in Brehna bei Herrn **Th. Sachtler** und in Schafstädt bei Herrn **C. Apel.**

**Ein Transport guter Ardennischer Arbeitspferde stehen von heute ab zum Verkauf.**

**E. Gröbel, Pferdeshändler, Bahnhofstraße 7.**

Donnerstag den 6. d. Wts. steht ein Transport hochtragende u. fruchtbringende Kühe mit säkkelbar und einige fortwährende Kühen, Altkuhpferde, Race, zum Verkauf beim Viehhändler

**R. Petzold, Weisenfels.**

**Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazine**

Nathausgasse 15 und Kleiner Sandberg 2.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel.

**Stadt- und Dom-Gejangbücher**

zu billigen Preisen in bekannt dauerhaften Einbänden.

**Hermann Köhler**

VORM. Jul. Bürger.

**Schafstädt.**

Ich habe mich hier niedergelassen. Meine Wohnung ist im Hause des Herrn Wernicke — früher Schimpfische Wäscherie — am Markt.

**A. Tapken,**

Libertärst.

**Pianoforte-Fabrik**

von **L. Römhildt,**

Weimar.

Gegründet 1845.



Gegründet 1845.

empfiehlt, namentlich von dem Meister des modernen Pianofiels

**Dr. Franz von Liszt**

und anderen Autoritäten wegen ihrer kolossalen Tonfülle, tabellofen Egalität, vortreffl. präzisen Spielart und außergewöhnlichen Stimmführung außerordentlich lieblichen Pianinos mit freibewegenden Eisenrahmen (eiserne Stimmstühle) einer geeigneten Bedienung.

Fünfjährige sonntägliche Garantie für Widerstandsfähigkeit bei fruchtlosem Standort. Preisliste in italienisch, französisch und deutsch. Vertreter gesucht!

**Geschäfts-Gründung.**

Mit heutigem Tage eröffne ich in der Sophienstraße 23 ein **Materialwaaren-Geschäft** und erlaube hiermit höchlich meine werthe Nachbarschaft, Freunde und Bekannte, mich mit ihrem Bedarf allseitig bedienen zu wollen.

Für gute Waare und reelle Bedienung werde ich die größte Sorge tragen und das Vertrauen meiner werthen Kunden mir zu erwerben suchen.

Mit Achtung **G. Heine.**

**Die technische Fachschule der Stadt Langensalza,**

auf der in getrennten Abtheilungen **Bau-, Maschinen- u. Mühlen-techniker, sowie Baugewerks- und Werkmeister** ausgebildet werden, eröffnet das Winter-Semester 1879/80 am 8. November. Der kostenfreie Vorunterricht beginnt am 6. October. Wohnung mit voller Kost 80 bis 40 M. Anfragen und Anmeldungen sind an den „Magistrat der Stadt Langensalza“ zu richten.

**Städt. Handels-Schule mit Pensionat in Marktbreit a/Main.**

Die Abgangsjungmänner berechnen zum einjährig-freiwilligen Militärdienste. — Honorar (inclusive Schulgeld) 800 M. pro Schuljahr. Näheres durch den Vorstand **J. Damm.**

**Restaurant z. Eiskeller von M. Krahl.**

Heute Mittwoch

saure Rindskaldauen.

Empfehle zugleich guten Mittagstisch, à Conv. 60 Pf.

Halle, Freitag d. 7. u. Freitag d. 14. Novbr. cr.

Abends 7 Uhr, werden die Unterzeichneten

**Zwei Beethoven-Abende**

im Saale des Volksschulgebäudes

veranstalten, an welchem die sämtlichen

10 Sonaten für Pianoforte und Violine zum Vortrag kommen.

Abonnement-billets zu nummerirten Plätzen für beide Abende à 3 Mk.

Einzelne Billets zu nummerirten Plätzen à 2 Mk., zu nicht nummerirten Plätzen à 1 Mk. 50 Pf., sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben.

Capellmeister **C. Reinecke** und Concertmeister **H. Schradieck** aus Leipzig.

**Ornithol. Centralverein für Sachsen und Thüringen.**

Verammlung: Donnerstag den 6. November Abends 9 Uhr im Vereinslocale. — 1. Discussion über „nationale Bülterung des Vogelfängels“. 2. Mittheilungen. 3. Ballotage. Der Vorstand.

Halle. Druck und Verlag von Otto Mendel.

**Künstliche Zähne**

nach neuer Meth. ohne Gummi. Plomb. Metall. Reparatur. Rohstoffe. bei Hof. Julius Sachse junior, gr. Ulrichstr. 20, II. (Eing. Hölbergasse).

**Sprachliche Unterrichtsbriefe zum Selbst-Studium**

(Methode Toussaint-Langenscheidt)

Deutsch	Englisch
Französisch	Italienisch
Russisch	Spanisch

Probierbrief und Prospect gegen Einsendung v. 60 J. i. Postmarken franco durch

**Max Koestler,**

Buechhlg., Halle, Poststr.

**Musikim Hause.**

319 Piecen für Piano

zusammen für 10 Mark !!

12 der neuesten Märche,

13 ditto Märche,

22 ditto Ballets,

11 ditto Galoppaden,

9 ditto Polka-Mazurkas,

8 ditto Redoubts,

12 ditto Phantasien,

13 ditto Chöre,

100 der beliebtesten Motetten der m. Text.

11 brillante gr. Salon-Kompositionen,

48 Lieber ohne Worte v. Mendelssohn,

50 beliebte Piecen der schönsten Opern,

10 der schönsten Sonaten von Napdn.

Alle diese 319 Piecen, in eleganten großen Quartausgaben, in 6 eleganten Albums, mit vorzüglich großem Druck und schönem Papier, unter Garantie für neu — komplett und fehlerfrei.

zusammen für 10 Mk.

Alle Aufträge werden prompt und exact gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages voll- und steuerfrei effectuirt von der Buch- und Musikalienhandlung

**Moritz Glogau jr.,**

Hamburg, Graveler Str. 20.

Größtes Lager von

**Harmonikas**

das Neueste und Vollkommenste, was die Kunst bietet, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen bei

**Gustav Uhlig,**

Halle a/S., untere Leibnizstraße.

**Familien-Nachricht.**

**Todes-Anzeige.**

Heute, den 2. November cr. entschlief sanft nach langer Leiden zu einem besseren Leben meine innigst geliebte Frau **Annette geb. Sandrock** in ihrem 43. Lebensjahre. Bitte um hilfes. Beileid. Bitte um hilfes. Beileid. Bitte um hilfes. Beileid.

Coelbea, den 2. Nov. 1879.

**Carl Pohlmann,**

Coelbea, Coelbea.

für den Interentheil verantwortlich **B. König in Halle.**

Mit Beilage.